

Newsletter Sommer 2009

Liebe Freunde und Interessierte des Fistula Hospitals,

hier ist der zweite Newsletter für 2009. Ich berichte Ihnen über die Aktivitäten der vergangenen drei Monate, sowie die Neuigkeiten aus Äthiopien.

Das Fistula Hospital

Ende März erhielt das Fistula Hospital hohen Besuch. Die Generalgouverneurin von Australien, Frau Quentin Bryce, besuchte das Fistula Hospital am 27. März 2009 in Begleitung weiterer leitender australischer Regierungsrepräsentanten. Dr. Catherine Hamlin, die Mitbegründerin des Fistula Hospitals und Trägerin des höchsten australischen Verdienstordens, begrüßte die Delegation und gab einen Überblick über die Leistungen in den fünfzig Jahren seit Gründung der Einrichtung. Die Generalgouverneurin zeigte sich sehr beeindruckt von den Aktivitäten und versprach weiterhin starke Unterstützung.

Anfang Juni feierte Catherine Hamlin den 50. Jahrestag seit ihrer Ankunft in Äthiopien. Natürlich waren viele der inter-nationalen Partner nach Äthiopien gekommen, um sie gebührend zu feiern. Das Fistula Hospital erhielt große Medienpräsenz nicht nur in



Frau Quentin Bryce und Dr. Catherine Hamlin mit äthiopischen Mitarbeitern

Äthiopien, sondern vor allem in Australien, den USA und Großbritannien.

Es würde den Rahmen dieses Newsletters sprengen um aufzuzählen, was sie alles in dieser Zeit erreicht hat. In aller Kürze sei nur erwähnt, dass das Fistula Hospital seit 35 Jahren besteht und seitdem über 40.000 Frauen kostenlos behandelt und geheilt wurden. Aber es blieb nicht nur bei der Behandlung der Frauen, sondern das Krankenhaus bemüht sich vor allem auch um Prävention und einen ganzheitlichen Ansatz.

Fistula e.V.

Hilfe für geburtsverletzte
Frauen in Äthiopien

Neue Heimat 7
76646 Bruchsal
Telefon 0 72 57-64 29
Mobil 0176-22 03 62 63
Email info@fistula.de

www.fistula.de

VoBa Bruchsal-Bretten
BLZ 663 912 00
Konto-Nr. 410 500 04
StNr. 30073/15747

Marthas Geschichte

Martha (Name geändert) ist eine Patientin des Fistula Hospitals in Addis Abeba. Sie stammt aus dem nördlichen Teil von Äthiopien, rund 600 km vom Krankenhaus entfernt. Vor zweieinhalb Jahren war sie schon einmal im Fistula Hospital in Behandlung. Zur Behandlung von Komplikationen kehrte sie nun zurück.

Ihre Geburtsfistel war nach Ihrer ersten Schwangerschaft entstanden, als sie fünf Tage lang Wehen hatte. Die örtlichen traditionellen Hebammen betreuten sie, doch es kam schließlich zu einer Totgeburt ihres ersten Kindes, da die Geburtshelferin weder über die erforderliche Ausbildung noch die Instrumente verfügte, um mit Komplikationen richtig umzugehen.

Während des traumatischen Geburtsvorgangs erlitt Martha schwere innere Verletzungen und entwickelte eine Geburtsfistel, durch die sie inkontinent wurde. Drei Monate lang hoffte sie, dass ihre Verletzungen von selbst heilen würden. Unter großen Schwierigkeiten und Mühen erreichte sie schließlich geschwächt das Fistula Hospital, um dort Hilfe zu erhalten. Die erste Operation erbrachte große Fortschritte; Martha erlangte



die Kontrolle über ihren Stuhlgang wieder. Sie hatte aber immer noch Probleme bei der Kontrolle des Harndrangs. Obwohl sie über ein Stück Land verfügt, das ihr von der örtlichen Verwaltung zur Verfügung gestellt wurde, fließen die entstehenden Erträge derzeit ihrer Schwester und ihrem Schwager zu, da sie selbst zur Feldarbeit nicht in der Lage ist. Martha hat also keine eigenen Einkünfte. Ihr Ehemann hat sie verstoßen und eine andere Frau geheiratet; ihre Eltern leben nicht mehr. Wir hoffen und beten, dass Martha nun, nach der zweiten Operation, bald geheilt in ihr Dorf zurückkehren kann, um dort wieder in Würde und selbstbestimmt zu leben.

Genitalverstümmelungen und Fisteln

An dieser Stelle möchte ich auch auf Fragen von Interessierten und einiger Mitglieder eingehen, die uns darauf angesprochen haben, wie sich die auch in Äthiopien häufig vorkommenden Genitalbeschneidungen auf das Problem der Geburtsfisteln auswirken. Die Antwort darauf lautet, dass Genitalbeschneidungen ein wichtiges medizinisches und menschenrechtliches Problem in dieser Region und anderen Regionen der Welt sind. Auf die Entwicklung der Geburtsfisteln haben sie jedoch keinen wesentlichen Einfluss. Deren Entstehung ist in fast allen Fällen durch den blockierten / verengten Geburtskanal verursacht, und findet im Körperinneren statt, am Übergang zwischen Gebärmutter und Vagina.

Der Grund dafür ist die Unterentwicklung der häufig sehr jungen Frauen und Mädchen, sowie eine Fehllage des Kindes im Mutterleib. Die mangelnden Geburtshilfeeinrichtungen, und die Unterversorgung der ländlichen Regionen mit Hebammen sowie wenige und schlechte Transportwege und Transportmittel sind weitere wesentliche Faktoren.

Fistula e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Behandlung von Frauen mit geburtsbedingten Fisteln zu ermöglichen, und die Entstehung von Geburtsfisteln durch geeignete Präventionsmaßnahmen zu verhindern. Daher ist die grundsätzlich sehr wichtige Bekämpfung von Genitalverstümmelungen nicht unser Hauptanliegen und nicht in Zusammenhang mit unserem Vereinszweck vertieft.

Das Hamlin Midwifery College

Das Hebammen-Kolleg „Hamlin Midwifery College“ wächst und entwickelt sich sehr gut. Die vergangenen Monate waren ereignisreich und von Herausforderungen geprägt. Neue Unterkünfte für die Hebamenschülerinnen wurden inzwischen fertig gestellt, und sollen nach Abschluss der Außenarbeiten bald eröffnet werden. Auch die Arbeiten an neuen Lehrräumen sind im Gange.



Beverly Stewart, Hebamme und aktives Mitglied bei unseren britischen Partnern, hat das Kolleg mehrere Monate lang vor Ort unterstützt und große Beiträge zu seiner Weiterentwicklung geleistet. Im aktuellen Semester wurden neue Lehrpläne und Lehrmethoden eingeführt. Anhand von Fallstudien erarbeiten die Studentinnen Lösungsansätze zur Behandlung konkreter Krankheitsfälle. Die Hebammen in der Ausbildung können auf diese Weise sowohl ihre Kompetenzen als auch ihr Selbstvertrauen bei der Behandlung stärken.

Ato Solomon Abebe, stellvertretender Leiter des Kollegs, hat das Studium für seinen Masters Abschluss begonnen, so dass die vorhandenen Kompetenzen im Ausbildungsteam nochmals deutlich verstärkt werden. Das Kolleg sucht weiterhin nach qualifizierten Kräften für das Team, was vor Ort schwierig ist. Es fehlt an Kräften mit guter klinischer Erfahrung. In diesem Semester werden die Hebammen in Ausbildung längere Stationen

in den ländlichen Gebieten und den Kliniken in den dortigen Außenzentren absolvieren. Das Kolleg wird sehr stark von der australischen Regierung unterstützt, und ist für diese Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen sehr dankbar.

Das Rehabilitationszentrum Desta Mender



Das Rehabilitationszentrum wurde vor fünf Jahren eröffnet mit dem ursprünglichen Anliegen, die Frauen dort unterzubringen, die nicht vollständig geheilt werden können und Langzeitpflege bedürfen. Aber schon bald zeigte sich, dass die Grundidee nicht zu verwirklichen war. Die jungen Frauen wollten nicht als passive Patientinnen dort leben. Ein Teil von ihnen wurde als Pflegehelferinnen ausgebildet und arbeitet entweder im Fistula Hospital in Addis Abeba oder in einem der Außenzentren. Andere arbeiten in der Landwirtschaft, zum Beispiel im Garten, bei den Kühen oder

Hühnern. Mit dem Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten auf den Märkten in der Nähe können sie ein eigenes Einkommen erzielen.

Andere wiederum wurden als Näherinnen ausgebildet. Teilweise haben sie sich auch selbstständig gemacht und leben in der Nähe der Außenzentren, da sie regelmäßiger ärztlicher Betreuung bedürfen.

Manche haben auch Arbeit im Hamlin Midwifery College gefunden und arbeiten dort in der Küche oder der Wäscherei.

Vor Kurzem wurde in Desta Mender das Juniper Café eröffnet, über dessen Bau wir im letzten Newsletter berichteten. Viele Gäste kamen, um die Eröffnung zu feiern. Das Café gibt den Frauen die Möglichkeit eines Trainings im hauswirtschaftlichen Bereich, das ihnen nicht nur neue Fertigkeiten vermittelt, sondern auch ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit der Außenwelt stärkt. Das Café ist an jedem Wochenende geöffnet, darüber hinaus werden die geschaffenen Konferenzräume bereits vermietet. Dies bringt Einnahmen für das Rehabilitationszentrum, die zu seiner Weiterentwicklung unterstützend eingesetzt werden können.

Als neues Projekt wurde der Bau einer Mühle gestartet, die den Verkauf von Produkten auf dem lokalen Markt ermöglichen wird.

Ato Ephrem leitet das Rehabilitationszentrum und mit ihm hat das Fistula Hospital wirklich einen Glückgriff getan. Er ist mit großem Engagement und viel Verständnis für die Frauen bei der Arbeit. Es ist auch vor allem ihm zu verdanken, dass das Rehabilitationszentrum zu einer Erfolgsstory wurde.

Der Verein

Das wichtigste auf Vereinsebene war in den vergangenen Monaten die Satzungsänderung. Sie alle haben ja Anfang Mai Post von mir erhalten, in der ich fragte, ob Sie damit einverstanden seien, dass wir in Zukunft auch das Projekt von Prof. Wacker, den Verein Menschen für Frauen e.V. unterstützen. Etwa ein Viertel von Ihnen hat geantwortet, niemand hat sich dagegen ausgesprochen. Wir haben uns deshalb Anfang Juni getroffen und die neue Satzung ausgearbeitet. Mitte Juni war ich beim Notar, die Änderung wurde akzeptiert und im Vereinsregister eingetragen.



Jutta Ritz, Nicole Bachor und Prof. J. Wacker

Wir werden also in Zukunft den Verein Menschen für Frauen e.V. mit mindestens 10% unserer Spenden unterstützen. Das Fistula Hospital in Addis Abeba wird aber natürlich nach wie vor unser Hauptanliegen bleiben.

Auch unsere amerikanischen Partner unterstützen andere Fistula Projekte. Hierzu erreicht uns vor einigen Wochen ein Brief von Kate Grant, der geschäftsführenden Vorsitzenden der Fistula Foundation USA.



Liebe Freunde,

die vergangenen Monate haben weltweit große ökonomische Unsicherheit verursacht. Die internationale Staatengemeinschaft kämpft mit einer tiefen Rezession. Es stimmt uns glücklich, dass die meisten Spender Fistula weiterhin unterstützen. Dies hat sich Ende 2008 gezeigt und setzt sich 2009 bisher so fort. Wir sind sehr dankbar für Ihre andauernde Unterstützung für die Behandlung von Frauen, die so dringend Hilfe brauchen.

Ich werde häufig gefragt, ob geburtsbedingte Fisteln nur in Äthiopien vorkommen. Traurigerweise ist es nicht so – mehr als zwei Millionen Frauen in Entwicklungsländern in Afrika und Asien leiden unter unbehandelten Geburtsfisteln und nur ein Bruchteil dieser Frauen lebt in Äthiopien. Unsere Arbeit hat

sich bisher auf Äthiopien konzentriert, weil dort Dr. Catherine Hamlin und ihr verstorbener Mann Reginald Pionierarbeit geleistet haben.

In Anerkennung des dringenden Bedarfs an Hilfe in weiteren Regionen der Welt hat der Vorstand der Foundation jetzt die Mission (check) der Organisation grundsätzlich auf weitere Regionen erweitert. Selbstverständlich wird die Unterstützung der Aktivitäten von Frau Dr. Hamlin und des Fistula Krankenhauses in Äthiopien weiterhin ein Hauptanliegen für uns bleiben.

Die erste Aktivität außerhalb von Äthiopien ist das Panzi Hospital im Kongo. Wir waren stolz, dort eine Notfallunterstützung von USD 50.000 leisten zu können, die eine Lücke schloss, die durch das Ausbleiben einer Spende eines großen Europäischen Spenders in Folge der Finanzkrise verursacht wurde. Viele der Chirurgen des Panzi Hospitals wurden in übrigen im Fistula Hospital in Addis Abeba ausgebildet. Das Panzi Hospital behandelt Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt im Rahmen des Bürgerkriegs im Kongo sind, der nun schon ein Jahrzehnt das Land und seine Bevölkerung terrorisiert. Es ist uns eine Ehre, die dortige Arbeit zu unterstützen.

Was gab es sonst noch? Anfang Mai fand auch unsere Jahreshauptversammlung statt, wie immer in sehr überschaubarem Rahmen. Der Vorstand wurde entlastet und wiedergewählt.

Im Mai hielt ich auch einen Vortrag in Köln bei einem Workshop freiberuflicher Hebammen. Er war sehr gut besucht und viele Frauen zeigten großes Interesse uns weiterhin zu unterstützen.

Bleiben auch Sie uns gewogen und

Unterstützen Sie uns:

- mit einer einmaligen Spende
- mit einer Dauerspende
- werden Sie Mitglied
- empfehlen Sie uns weiter

Kto. 41 050 004

BLZ 663 912 00

Volksbank

Bruchsal-Bretten

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sommer und alles Gute und verbleibe bis zum nächsten Mal

Judith Ritz